

Von k.u.k. Akten bis „Frankfurter Zeitung“

Die Bestände des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte in der Bibliothek des Ruhrgebiets und im Archiv für soziale Bewegungen

Das Archiv für soziale Bewegungen und die Bibliothek des Ruhrgebiets haben Archivalien, Bücher, Broschüren und Periodika aus den Beständen des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte übernommen, dessen Geschäftsstelle in Heidelberg aufgelöst wird. Diese Neuzugänge stellen eine wesentliche Bereicherung und Erweiterung des Spektrums der im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets gesammelten und aufbewahrten Quellen bzw. Forschungsliteratur dar. Der interdisziplinär ausgerichtete Arbeitskreis für moderne Sozialgeschichte wurde 1957 auf Initiative von Werner Conze und Carl Jantke gegründet. Seine Frühjahrs- und Herbsttagungen, an denen renommierte Wissenschaftler aus dem In- und Ausland und aus verschiedenen Fachdisziplinen mitwirken, finden seit einigen Jahren in Bochum am Institut für soziale Bewegungen statt. Die Einleitungsvorträge dieser Tagungen werden regelmäßig in den Schriften der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets veröffentlicht. Zu den Tätigkeitsbereichen des Arbeitskreises gehören außerdem Anregung, Förderung und Begleitung sozialhistorischer Spezialforschungen sowie Durchführung eigener Projekte.

Bei den Beständen des Arbeitskreises handelt es sich hauptsächlich um Mikrofilme und Fotokopien von Akten und Schriften aus deutschen und ausländischen Archiven und Bibliotheken. Sie umfassen verschiedene Epochen und Facetten der deutschen und europäischen Sozialgeschichte und der Geschichte der Arbeiterbewegungen und sollen im Folgenden anhand ausgewählter Beispiele kurz vorgestellt werden. Aus dem Vormärz und der Zeit um die Mitte des 19. Jahrhunderts enthalten die Bestände Akten des preußischen königlichen Zivilkabinetts, u. a. zur Lage der Weber in Berlin in den 1820er–1840er Jahren, zu „Maßregeln gegen die Vermehrung der Verbrechen und der Sitten-Verderbnis“ und „zur Abhülfe des Notstandes in verschiedenen Provinzen des Staates“ (1830er–1850er Jahre) oder Polizeiberichte des Innenministeriums aus den 1840er–1860er Jahren. Unter Quellen zur Geschichte des Frühsozialismus und der frühen Arbeiterbewegung finden sich eine Liste deutscher Emigranten nach der Revolution von 1848–1849 („Liste des Réfugiés. Membres des Associations d’ouvriers allemands qui ont traversé la France, se rendant en Angleterre ou en Amérique“, 1850) und einige Briefe an Wilhelm Weitling (1842–1843). Die Briefe stammen von dem Mitglied des Bundes der Geächteten und Bundes der Gerechten Schriftsteller Friedrich Wilhelm German Mäurer, dem Mitglied der Zentralleitung des Bundes der Gerechten Hermann Ewerbeck und dem späteren Führer des Deutschen Bildungsvereins für Arbeiter in London Andreas Scherzer, der der Pariser Gemeinde des Bundes der Kommunisten angehörte und der Richtung Willich-Schapper anhing.

Umfangreich sind Archivalien zum Kaiserreich. Darunter befinden sich u. a. Flugblätter und Wahlaufrufe zu Reichstagswahlen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Akten aus verschiedenen Reichs- und Landesämtern und -ministerien (etwa Reichsamt des Innern,

Reichskanzlei, Auswärtigem Amt, Bayerischem Kriegsministerium, Bayerischem Außenministerium, Königlichem Polizeipräsidium zu Berlin u. a.) geben Aufschluss über die Wahrnehmung der Sozialdemokratie und der Arbeiterbewegung durch die Obrigkeit, über die Beobachtung der sozialdemokratischen Aktivitäten, der Streikbewegungen und der Stimmung im Land und an der Front insbesondere während des Ersten Weltkrieges. Diese Materialien bilden eine Ergänzung zu den von Dieter Fricke und Rudolf Knaack in den 1980er Jahren herausgegebenen „Übersichten der Berliner politischen Polizei über die allgemeine Lage der sozialdemokratischen und anarchistischen Bewegung 1878–1913“. Den bereits veröffentlichten Briefwechsel von sozialdemokratischen Funktionären, wie etwa den von Karl Kautsky, Eduard Bernstein oder Victor Adler, ergänzen einige Briefe aus der Kriegszeit aus den Nachlässen Kautskys und Georg von Vollmars. Aus dem Nachlass des Vorsitzenden der Generalkommission der Freien Gewerkschaften Carl Legiens enthalten die Bestände des Arbeitskreises einen Brief von Bethmann-Hollweg an Legien aus dem Jahr 1918. Auch umfangreiche Auszüge aus dem Nachlass von Wolfgang Heine, dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und späteren preußischen Justiz- und Innenminister, liefern wichtige Informationen zur Parteipolitik und zur sozialdemokratischen Reichstagsfraktion während des Krieges. Zur Zentrumspartei ist in den Beständen u. a. ein veröffentlichter Bericht über die erste Tagung der Arbeiter-Zentrumswähler Westdeutschlands in Bochum im Juni 1918 vorhanden.

Aus der Weimarer Zeit befinden sich in den Beständen einige Dokumente, die parteipolitische Aspekte des Parlaments- und Regierungssystems der Republik betreffen. Dazu gehören sowohl ungedruckte als auch gedruckte Quellen. Die Ersteren umfassen neben Teilen des Nachlasses von Karl Giebel, einem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Gewerkschaftsfunktionär, Akten zum Projekt eines Zusammenschlusses der Parteien der bürgerlichen Mitte aus dem Jahr 1929 aus dem Nachlass von Hermann Dietrich (Deutsche Demokratische Partei), der 1930–1932 im ersten und zweiten Kabinett von Brüning Wirtschafts- und Finanzminister sowie Stellvertreter des Reichskanzlers war. Auch die gedruckten Materialien, so z. B. Berichte über die Parteitage der Zentrumspartei und der DDP, bilden eine sinnvolle Ergänzung zu in der Bibliothek des Ruhrgebiets vorhandenen Quellen und Literatur zu sozialdemokratischen und kommunistischen Parteien bzw. Gewerkschaften der Weimarer Zeit. Einige wichtige archivalische Dokumente betreffen die Arbeiterbewegung während des Nationalsozialismus. Darunter befinden sich Mitteilungsblätter und Konferenzberichte der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter in Schweden aus den Jahren 1944–1945.

Die Quellen- und Literatursammlung des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte beschränkt sich nicht auf Deutschland. Einen erheblichen Teil davon bilden Materialien zu anderen europäischen Ländern, vorwiegend zu Österreich bzw. Österreich-Ungarn. Neben der Überlieferung unterschiedlicher österreichischer Ministerien und Ämter enthalten die Bestände Polizei- und Gendarmerieakten, wie etwa Stimmungs- und Konfidentenberichte oder Berichte zu Lebens- und Erwerbsverhältnissen der Bevölkerung, sowie Dokumente aus den Nachlässen des Justiz- bzw. Innenministers Alexander von Bach und des Kultus- und Unterrichtsministers Leo Graf von Thun aus der Zeit um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Unter den gedruckten Quellen sind exemplarisch stenographische Berichte über die Ver-

handlungen des österreichischen Reichstags (1848–1849) und, als Beitrag zur Bergbaugeschichte, eine „Übersicht der österreichischen Bergwerksproduktion in den Jahren 1823–1854“ (Wien 1855) von Franz Friese zu nennen.

Wertvoll ergänzt werden die Bestände der Bibliothek des Ruhrgebiets auch durch Bücher, Broschüren und Zeitungen aus den Sammlungen des Arbeitskreises. Dazu gehören beispielsweise Dissertationsschriften aus den 1930er–1940er Jahren zum Bergbau, zur Wirtschaft und Wirtschaftsgeographie einzelner Städte und Regionen im Rheinland und in Westfalen, ein Quellenband von Paul Wentzke und Wolfgang Klötzer zum Deutschen Liberalismus im Vormärz mit Briefen und Reden Heinrich von Gagerns (1959), die „Deutsche Geschichte von den Anfängen bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges“ von Wilhelm Treue (1958), „The State and the Industrial Revolution in Prussia“ von Wilhelm O. Henderson (1958) oder Monographien über Bismarck, Hegel, Max Weber und Göttinger Honorarrentum im 17.–19. Jahrhundert ebenfalls aus den 1950er Jahren.

Unter den Periodika befinden sich sowohl Zeitungen der deutschen Arbeiterbewegung als auch etliche Jahrgänge bürgerlicher Zeitungen aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert, so etwa der Frankfurter, der Vossischen und der Kölnischen Zeitung oder des Wochenblatts „Das freie Volk“. Die Frankfurter Zeitung, Vorgängerin der FAZ, wurde Mitte des 19. Jahrhunderts gegründet und entwickelte sich im Kaiserreich zu einem wichtigen bürgerlich-liberalen Organ. Auch die „Vossische“, „Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen“, deren Anfänge noch in das 18. Jahrhundert zurückreichen, war eine angesehene liberale Zeitung. Ende des 19. Jahrhunderts arbeitete dort zeitweise der spätere sozialdemokratische Theoretiker und Journalist Conrad Schmidt, der neben Eduard Bernstein zu einem bedeutenden Vertreter des Revisionismus in der SPD wurde. Die national-liberale „Kölnische Zeitung“ war im Kaiserreich sozialdemokratie-kritisch. Eduard Bernstein setzte sich in seiner Broschüre über „Die heutige Sozialdemokratie in Theorie und Praxis“ (1905) mit der Kritik der „Kölnischen“ an der sozialdemokratischen Partei eingehend auseinander. „Das freie Volk“ (1909–1914), eine von der „Demokratischen Vereinigung“ herausgegebene linksliberale Zeitung, wurde von Rudolf Breitscheid und, nach dessen Übertritt zur SPD 1912, von Hellmuth von Gerlach, dem späteren Vorsitzenden der deutschen Liga für Menschenrechte, redigiert.

Aus den Presseorganen der Arbeiterbewegung befinden sich in den Beständen außer der von Gustav Noske redigierten sozialdemokratischen „Volksstimme“ (Chemnitz) auch Zeitungen aus den 1840er–1870er Jahren, wie z. B. die Organe der Zigarrenarbeiter („Concordia“), der Buchdrucker und Schriftgießer („Correspondent“), das Blatt der Sektion der Internationalen Arbeiter-Assoziation für Basel-Stadt und Land „Der Arbeiter“ oder der von Johann Baptist von Schweitzer als Organ des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins gegründete „Social-Demokrat“.

Die Periodikasammlung enthält außerdem eine Reihe von Lokal- und Regionalzeitungen der preußischen Rheinprovinz aus der Zeit um 1848 („Düsseldorfer Zeitung“, „Elberfelder Zeitung“, „Rheinische Volkshalle“, „Kölnischer Anzeiger“, „Trier'sche Zeitung“ u.a.).

Die angeführten exemplarischen Beispiele geben nur einen Einblick in die Bestände des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte und erfassen nicht ihre ganze Fülle. Durch ihre

Übernahme wird das Profil der Bibliothek des Ruhrgebiets als einer der größten Quellen- und Literatursammlungen auf den Gebieten der Geschichte der sozialen Bewegungen und der allgemeinen Sozial- und Gesellschaftsgeschichte in der Bundesrepublik gestärkt. Auch das Archiv für soziale Bewegungen erweitert dadurch sein Profil und entwickelt sich zu einer wichtigen Stätte für Forschungen auf diesen Gebieten. Zurzeit werden die übernommenen Bestände verzeichnet und katalogisiert. Künftig stehen sie allen Benutzerinnen und Benutzern der Bibliothek bzw. des Archivs zur Verfügung.

Dimitrij Owetschkin